



St. Martin • St. Georg
St. Andreas • St. Ottilie

Dezember 2022 bis März 2023



Katholische Pfarrgemeinde Zorneding



Winterpfarrbrief

für Zorneding • Pöring
Harthausen • Möschenfeld





St. Martin • St. Georg
St. Andreas • St. Ottilie



Katholische Pfarrgemeinde Zorneding

Impressum

Redaktionsteam:

- Ulrike Heit
- Marlene Huber
- Christoph Müller

Design:

Steffi Horn, Zorneding

Druck:

Druckerei Brummer
Markt Schwaben

Redaktionsschluss für den
nächsten Pfarrbrief:

09.02.2023

Umweltfreundlich gedruckt
auf 80% Recyclingpapier!

Inhalt

Auf Weihnachten zugehen	3
Neues Lesejahr A.....	5
Pfarrvikar Christoph Nobs stellt sich vor.....	8
Abschied Gaby Lindinger.....	9
Pfarrer Kilian Thomas Semel stellt sich vor.....	10
Neu in der Seniorensorge.....	11
Dank an unsere Ehrenamtlichen.....	13
120 Kräutersträuße.....	13
Aus der Kirchenverwaltung – Renovierung unserer Orgel.....	14
Aus der Pfarrjugend.....	19
Firmung 2023	21
Ökumenische Exerzitien im Alltag 2023.....	22
50 Jahre Kreisbildungswerk Ebersberg.....	23
Vokalensemble	24
Kirchgeld für das Jahr 2022	26
Aktuelles aus dem Pfarrgemeinderat.....	26
Spielerstadl im Martinsstadl.....	28
Termine auf einen Blick.....	29
Projektchor	29
Taufen · Trauungen · Beerdigungen	30
Gesucht	31
Friedenslicht 2022	31
Besondere Gottesdienste.....	22
Sternsingeraktion 2023.....	25

Bilder, wenn nicht anders angegeben: privat
Titelbild: Franz Hauser



Jemand muss zuhause sein,
Herr,
wenn du kommst.
Jemand muss dich erwarten,
oben auf dem Berg
vor der Stadt.
Jemand muss nach dir Ausschau halten
Tag und Nacht.
Wer weiß denn, wann du kommst?
Jemand muss wachen
unten an der Brücke,
um deine Ankunft zu melden,
Herr,
du kommst ja doch in der Nacht
wie ein Dieb.
Wachen ist unser Dienst,
wachen.
Auch für die Welt.
Sie ist so leichtsinnig,
läuft draußen herum
und nachts ist sie auch nicht
zuhause.
Denkt sie daran,
dass du kommst?
Dass du ihr Herr bist
und sicher kommst?
Herr,
durch meine Zellentüre
kommst du in die Welt
und durch mein Herz
zum Menschen.

Was glaubst du, täten wir sonst?
Wir bleiben, weil wir glauben.
Zu glauben und zu bleiben
sind wir da -
draußen
am Rande der Stadt.
Herr,
jemand muss dich aushalten,
dich ertragen,
ohne davonzulaufen.
Deine Abwesenheit aushalten,
ohne an deinem Kommen
zu zweifeln.
Dein Schweigen aushalten
und trotzdem singen.
Dein Leiden, deinen Tod mit aushalten
und daraus leben.
Das muss immer jemand tun
mit allen anderen.
Und für sie.
Und jemand muss singen,
Herr,
wenn du kommst,
das ist unser Dienst:
Dich kommen sehen und singen.
Weil du Gott bist.
Weil du die großen Werke tust,
die keiner wirkt als du.
Und weil du herrlich bist
und wunderbar wie keiner.

Liebe Pfarrangehörige,

vor vielen Jahren schon hat die Schweizer Benediktinerin Silja Walter den obenstehenden Text zur Wachsamkeit verfasst – einen Text, der wohl zeitlos gültig ist. Als Christen gehen wir wieder auf Weihnachten zu, weil wir überzeugt sind, dass wir Großes erwarten dürfen, besser gesagt: den Großen erwarten dürfen. Gott möchte mit seiner Liebe die Welt berühren und ihr Gutes tun und beginnt diesen Weg ganz unscheinbar und unauffällig als kleines Kind – und leicht zu übersehen! Gerade deshalb braucht es aufmerksame und wache Menschen, die ihn entdecken und sich von ihm inspirieren lassen.

Gerade in einer Welt, wie wir sie momentan erleben, die so sehr um sich kreist und von manchen verrückten Ideen eigener Macht und Größe dominiert wird, bricht eine gewaltige Sehnsucht nach Heilung und heilender Berührung auf, die nicht zerstört, sondern aufrichtet und ermutigt.

Wenn wir auf Weihnachten zugehen, kann es auch ein Weg der Vergewisserung sein:

Gott lässt auch unsere Welt nicht allein

**und sucht wachsame Menschen,
die ihn erwarten,
die ihn entdecken,
die sein Kommen besingen,
und sich auf ihn einlassen.**

In diesem Sinn wünsche ich allen einen ermutigenden Weg nach Weihnachten!

■ **Josef Riedl, Pfarrer**

zusammen mit

Christoph Müller, Pastoralreferent

Nicola Glonner, PGR-Vorsitzende und

Elisabeth Kriegenhofer, Kirchenpflegerin

Das Matthäusevangelium: Ein jüdischer Blick auf Jesus!

Mit dem ersten Advent beginnt ein neues Lesejahr. Das heißt: In den Gottesdiensten der Sonn- und Feiertage steht ein anderes Evangelium im Mittelpunkt. Vom 27. November 2022 bis 26. November 2023 hören wir vorrangig das Matthäusevangelium.

Das steht im Neuen Testament ganz am Anfang: Es ist das erste Evangelium – nicht, weil es das älteste wäre (das ist das Markusevangelium). Im Matthäusevangelium gibt es deutliche Spuren von Gemeindestrukturen, z.B. Regeln für kritisches Feedback (18,15–20). Daher wurde es in den ersten christlichen Jahrhunderten in der Gemeindegeseelsorge bevorzugt verwendet und sehr hoch geschätzt.

Heute geht man davon aus, dass das Matthäusevangelium von und für Judenchristen entstand. Denn das Matthäusevangelium kennt sich sehr gut aus mit dem Alten Testament. Wie Mose am Berg Sinai dem Volk Israel Gottes Gesetz verkündet, so steigt Jesus auf einen Berg (5,1) und hält für eine große Menschenmenge seine berühmte Bergpredigt. Das Matthäusevangelium stellt Jesus als neuen Mose dar. Das heißt nicht, dass die Bergpredigt das Gesetz vom Sinai außer Kraft setzt. Jesus stellt klar, er sei nicht gekommen, das Gesetz aufzuheben, sondern es zu erfüllen (5,17). Wahrscheinlich galt in der



Bild: Friedbert Simon

Gemeinde, in der und für die das Matthäusevangelium entstand, das jüdische Gesetz weiter – anders als etwa in den Gemeinden des Paulus. Treue zum jüdischen Gesetz und Glaube an Jesus war für diese Judenchristen kein Widerspruch! Dennoch wird im Matthäusevangelium auch eine große Distanz zum Judentum spürbar. Es spiegelt eine Entwicklung wider, in deren Verlauf sich judenchristliche Gemeinden von jüdischen Gemeinden trennten.

Zu seiner Entstehungszeit – wahrscheinlich zwischen 80 und 90 n.Chr. –, gehörte es zur Erfahrung der Judenchristen, dass viele Juden nicht an Jesus glaubten – dafür aber immer mehr Heiden! Das hat Spuren hinterlassen.

Wir hören nur bei Matthäus, dass das „ganze“ jüdische Volk beim Prozess Jesu ruft: „Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!“ (27,25). Das ist sehr missverständlich und hat zu vielen Vorurteilen von Christen gegenüber Juden geführt: „Die“ Juden seien schuld am Tod Jesu. Historisch war das sicher nicht so. Heute wissen wir: Es waren selber Juden, denen diese Darstellung wichtig war. Sie verarbeiteten damit einen innerjüdischen Konflikt und ihre Enttäuschung darüber, dass nicht alle Juden an Jesus glaubten.

Auch am Anfang, in den sogenannten Kindheitsgeschichten, merkt man die jüdische Perspektive: Jesus wird als Nachfahre Abrahams dargestellt, des jüdischen Stammvaters. Der Stammbaum Jesu ist jedoch nicht „reinrassig“, sondern Ausländerinnen haben ihre Spuren hinterlassen, z.B. Rut (1,5), die sich als Moabiterin zum Gott Israels bekannte und die Urgroßmutter Davids wurde. Auch das Matthäusevangelium erzählt eine Verkündigungsgeschichte – allerdings nicht an Maria, sondern an Josef, der sich als vorbildlicher Jude an das Gesetz hält und sogar über das Gesetz hinausgeht, wenn er Ja sagt zu seiner schwangeren Verlobten und ihren Sohn adoptiert (1,18-25). Dass er Josef heißt und Zugang zur Botschaft des Engels im Traum hat, verbindet ihn mit Josef, dem Sohn Jakobs im Alten Testament, der ein Fachmann in Sachen Traumdeutung ist (Ex 40 und 41). Die

Führungsschicht des Judentums, repräsentiert von Herodes und den Schriftgelehrten, sitzt unbeweglich in Jerusalem fest und kapiert überhaupt nicht, was bei der Geburt Jesu in Betlehem passiert – obwohl alle bestens ausgerüstet sind mit heiligen Texten. Die heidnischen Sterndeuter jedoch kommen von weit her nach Betlehem und finden zum Glauben an Jesus (2,1-12). Von Jerusalem dagegen geht Gefahr aus: Herodes veranlasst aus Angst vor Konkurrenz den Kindermord von Betlehem (2,16-18). Hier klingt schon die Passion an: Aus Jerusalem kommt der Tod. Das Jesuskind flieht mit seinen Eltern nach Ägypten und kommt von da ins Land Israel. Das erinnert an den Weg, den das Volk Israel hinter sich hat: Auch das Volk Israel kam einmal aus Ägypten ins gelobte Land. Auch dieser Weg war ein Fluchtweg. Für das Matthäusevangelium bündelt Jesus auf seinem Weg den Weg des ganzen Volkes Israel.

Wenn wir ein Jahr lang das Matthäusevangelium hören, können wir spannende Entdeckungen machen: Es erzählt die Geschichte des Juden Jesus aus der Perspektive von Juden, die an ihn glauben. Es nimmt uns mit zu den Herausforderungen, Konflikten und Entwicklungen christlicher Gemeinden am Ende des ersten Jahrhunderts. Es kann unser Jesusbild reich machen und uns Mut machen für die Herausforderungen, Konflikte und Entwicklungen in unserer Kirche hier und jetzt. Besonde-

rer Tipp: Pasolinis Schwarz-weiß-Film „Das erste Evangelium“ von 1964 setzt das Matthäus-Evangelium wörtlich und bildgewaltig um!

■ Dr. Hildegard Gosebrink

Anm. d. Redaktion: Frau Dr. Gosebrink ist Leiterin der neuen Arbeitsstelle Frauenseelsorge der Freisinger Bischofskonferenz, theologische Referentin, Beraterin und Autorin und Angehörige unserer Nachbargemeinde St. Joseph, Kirchseeon



Bild: Dr. J. Schafke / Pfarrbriefservice.de

Liebe Gläubige,

mit einem beschränkten Pensum bin ich bei Ihnen und für Sie im „pastoralen Raum“ Steinhöring-Ebersberg-Kirchseeon-Zorneding als Priester im Einsatz – ergänzend zu meiner Tätigkeit im Pfarrverband Aßling. Vielleicht haben Sie mich schon mal in einem Gottesdienst erlebt oder anlässlich einer Taufe, Hochzeit oder Beerdigung?

Mein Name ist Christoph Nobs, Jahrgang 1963, geboren und aufgewachsen in Bräunlingen im Schwarzwald. Nach dem Theologiestudium war ich ab 1991 weltkirchlich unterwegs im Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung: Zunächst in der Schweiz und dann einige Jahre in Kolumbien, Südamerika. Danach folgten bis Mitte 2014 zwölf Jahre im Pfarrverband Otobrunn-Putzbrunn; 2014–2018 drei Jahre in Traunstein und 2018–2021 drei Jahre in meiner Schwarzwälder Heimat. Seit Frühjahr 2022 bin ich wieder hier in Oberbayern, dem Klerus der Erzdiözese München-Freising zugehörig.

Vieles hat sich in den letzten Jahrzehnten in unserer Welt und auch im religiösen Leben stark und schnell verändert. Das wirft tiefgehende Fragen auf. Was bedeutet „glauben“ heute? Wie können und wollen wir angesichts der sich zuspitzenden Krisen glaubwürdig



und ehrlich von Gott reden, zu Gott beten und Gott feiern? Fragen, auf die wir nach Antworten suchen. Dabei sehe ich mich als Seelsorger und Priester solidarisch an der Seite aller, die noch nicht „fertig“ sind, die sich noch als Fragende und Suchende „auf dem Weg“ verstehen und erleben.

Mit Segenswünschen auf unseren Wegen,

■ Ihr Christoph Nobs

Anfang Juli haben wir Frau Gaby Lindinger, die seit 34 Jahren den Kindergarten St. Georg geleitet hat, in den Ruhestand verabschiedet. Das Sommerfest des Kinderhauses mit Kindern und Eltern bildete den fröhlichen Rahmen für diesen besonderen Anlass.

In einem von den Eltern gedrehten Film konnte man das Kinderhaus mit seinem großen Ökogartenfreigelände aus Sicht der Kinder erleben. Man kann gut nachvollziehen warum diese Einrichtung auch über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt und beliebt ist. Dies ist zu einem großen Teil das Verdienst von Frau Lindinger, die sich mit ihren klaren Vorstellungen für den 2012 eröffneten Neubau des Kinderhauses Naturkinder St. Georg auch gegen manche Widerstände durchsetzen konnte. Dies hat auch Bürgermeister Piet Mayr in seiner persönlich gehaltenen humorigen Rede zur Verabschiedung von Frau Lindinger hervorgehoben. Aus einem 2-gruppigen Kindergarten wurde ein Kinderhaus mit Naturschwerpunkt, das 2 Krippen-, 2 Kindergarten- und 2 Hortgruppen beherbergt.

Das Wohl der Kinder und das ökologisch gestaltete Außengelände des Kindergartens standen für Gaby Lindinger immer im Mittelpunkt. Sie war damit Gestalterin einer natürlichen Abenteuerumgebung, die Kinderträume wahr werden lässt. Unermüdlich brachte sie den Kindern die natürlichen Zusammenhänge und die Vielfalt der Natur



in kindgerechter Form nahe. Das wurde auch immer wieder in Presse- und Fernsehbeiträgen aufgenommen.

Gemeinsam mit allen Anwesenden habe ich Frau Lindinger den Dank der Kirchenstiftung als Träger des Kath. Kinderhauses Naturkinder St. Georg überbracht. Die Leitung des Kinderhauses teilen sich seit Anfang Juli Frau Petra Heiß und Frau Nicole Oeckl, die bisherigen Stellvertreterinnen von Frau Lindinger. Natur und Kindeswohl werden auch in Zukunft Richtschnur für die Weiterentwicklung des Kinderhauses sein.

Frau Lindinger wünschen wir Glück, Gesundheit und Erfüllung in Ihrem neuen Lebensabschnitt.

■ Dr. Ludger Arnoldussen
Kita-Beauftragter (Trägervertreter)

Liebe Gemeinde,

wie Sie vielleicht schon bemerkt haben, ist der Pfarrhof von St. Martin nach einer längeren Zeit des Leerstands wieder bewohnt. Ich darf mich Ihnen kurz vorstellen:

Mein Name ist Kilian Thomas Semel. Ich bin seit 26 Jahren Priester und habe in den vergangenen Jahrzehnten mehrere Pfarreien und Pfarrverbände geleitet, zuletzt den benachbarten Pfarrverband Haar. Zudem hat mich das Amt als Dekan in Ottobrunn und in Trudering gefordert. Seit 1. Juni 2022 gibt es im Erzbischöflichen Ordinariat eine neue Stabsstelle für die Beratung und Seelsorge für Betroffene von Missbrauch und Gewalt in der Erzdiözese. Da ich mich in den letzten Jahren sehr intensiv mit dem Thema Missbrauch auseinandersetzte und in unterschiedlichen Gremien engagiere, wurde ich von Seiten unseres Erzbischofs und unseres Generalvikars angefragt, die Leitung der neu geschaffenen Stabsstelle zu übernehmen. Es ist eine herausfordernde und wichtige Aufgabe, die ich in einem Team mit zwei Psychologinnen und einer Sachbearbeiterin angehe. Mit der Übernahme der neuen Aufgabe war für mich auch das Ende meiner Leitungsaufgabe als Pfarrer und Dekan verbunden. Allerdings bin ich weiterhin als Priester für die Feier der Eucha-



ristie und der Spendung von Sakramenten eingebunden. So bin ich vor allem am Wochenende zur Seelsorgemithilfe im Pfarrverband St. Anna am Moosrain (Moosinning und eine Reihe von anderen Dörfern) angewiesen. Da ich jetzt Gemeindeglied der Pfarrei St. Martin bin, habe ich Dekan Josef Riedl angeboten, soweit es meine Kapazitäten zulassen, auch hier im Pfarrverband auszuhelfen. Einige Male ist dies ja inzwischen schon geschehen.

Ich freue mich auf die Begegnungen mit Ihnen während und nach den Gottesdiensten.

■ Ihr Kilian Thomas Semel, Pfarrer

Liebe Mitchristen,

in unserer Diözese wurden neue Stellen in größeren Räumen mit spezialisierten Aufgaben geschaffen, da aktuell sehr viele Seelsorger und Seelsorgerinnen in den Ruhestand gehen und nur wenige junge Menschen einen pastoralen Beruf ergreifen. So wurden Jasmin Lang und ich mit der Seniorenseelsorge im Dekanat Ebersberg betraut. Frau Lang ist pastoral in den nördlichen Pfarreien, ich in den südlichen Pfarreien zuständig.

Ich wohne mit meinem Mann in Feldkirchen-Westerham, unsere vier Kinder sind alle längst erwachsen und bereits ausgezogen.

Von Beruf bin ich Gemeindefereferentin. Seit 1984 habe ich in verschiedenen Pfarreien gearbeitet, in Rosenheim Christkönig, in Vagen, Feldkirchen-Westerham, Aying-Helfendorf und zuletzt 12 Jahre lang in der Stadtkirche Bad Aibling. Meine letzten Dienstjahre möchte ich nun den Senioren widmen. Ich bin da für die alten Menschen, ihre Angehörigen und Pflegekräfte in den Heimen und Zuhause, habe Zeit zum Zuhören, Beistehen und Begleiten. Verschiedene Dienststellen kümmern sich um die Senioren. Wir informieren uns und arbeiten mit ihnen zusammen.



Seniorenclubs

Einen wichtigen Dienst bieten die Seniorenclubleiterinnen an. Sie ermöglichen es, dass alte Menschen zusammenkommen und Kontakte halten können. Wir bieten Treffen zum Austausch und zur Anregung für die Verantwortlichen an.

Besuche bei einsamen, alten und kranken Menschen

Wir wollen denen zur Seite stehen, die uns als Seelsorgerinnen brauchen. Viele alte Menschen sind einsam und krank und können nicht mehr so gut aus dem Haus. Sie freuen sich über Besuch. So führen wir Besuchsdienstkurse durch. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen kommen gerne etwa einmal in der Woche für eine Stunde kostenlos ins Haus,

um zuzuhören, vorzulesen, gemeinsam ein Spiel zu spielen oder einen Spaziergang zu machen. Sie bringen Licht und Abwechslung in den Alltag.

Wenn Sie gerne Besuch haben möchten oder sich im Besuchsdienstteam engagieren wollen, melden Sie sich bitte bei mir.

Mein Büro ist in Grafing im Caritas-Zentrum.
Telefon: 0171/1240313.
E-Mail: MAtzinger@ebmuc.de

Ich freue mich darauf, Sie bei verschiedenen Gelegenheiten kennenzulernen.
Herzliche Grüße
■ Margret Atzinger



Herr Paul Jaud

*16. Juni 1935
+ 2. September 2022

12 Jahre lang war Herr Paul Jaud bis Anfang 2017 Mitglied im Mesnerteam von St. Georg in Pöding. Er hat bei vielen Gottesdiensten den Mesnerdienst und alle damit verbundenen Aufgaben übernommen. 2017 hat er dann aufgrund gesundheitlicher Probleme schweren Herzens den Dienst aufgeben müssen. Im Alter von 86 Jahren ist er nun am 2. September gestorben. Die Beerdigung hat im Familienkreis stattgefunden.

Wir sind dankbar für seinen treuen Dienst und empfehlen ihn dem Gott des Lebens an. Er schenke ihm Wohnung, Heimat und Leben in Vollendung.

■ PR Christoph Müller für die Pfarrgemeinde St. Martin

Zum Bild: Das Bild aus dem Jahr 2017 zeigt, wie der damalige Pfarradministrator Ionel Anghel Herrn Jaud für seinen langjährigen Dienst dankt.



Dank an unsere Ehrenamtlichen

investiert, um das Leben in der Pfarrei trotz vieler Einschränkungen lebendig zu erhalten.

Vieles, was uns lieb und teuer war im Jahreslauf der Pfarrei, war in den letzten Jahren bekanntermaßen nur eingeschränkt möglich oder musste ganz entfallen.

Das betraf auch den Ehrenamts-Danke-Abend, der traditionell im Januar oder Februar begangen wurde. Dies war besonders schmerzlich, denn gerade in den vergangenen Jahren haben unsere Ehrenamtlichen oftmals besonders viel

Am 27.04.2023 soll es aber endlich wieder soweit sein. All unsere ehrenamtlich Mitarbeitenden sind zu einem Dankgottesdienst und dem anschließenden Beisammensein im Martinstadl eingeladen.

Vorab oder eigentlich rückblickend sei ihnen aber auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Ohne sie wäre unsere Pfarrgemeinde nicht vorstellbar.

■ PR Christoph Müller

120 Kräutersträuße

Am Samstag vor Mariä Himmelfahrt haben die Damen der Frauengemeinschaft und noch ein paar andere fleißige Helfer*innen 120 Kräutersträuße gebunden. Durch den Verkauf der geweihten Sträuße am Himmelfahrtstag sowie einiger Spenden sind 889,00 € zusammen gekommen.

Die Frauengemeinschaft bedankt sich sehr herzlich bei der Pfarrgemeinde und auch bei den Spender*innen der zahlreichen Blumen und Kräuter, ohne die das Binden der vielen Sträuße nicht möglich gewesen wäre.

Mit freundlichen Grüßen

■ die Vorstandschaft der Frauengemeinschaft der Pfarrei Zorneding i.A. Rosemarie Huber



Bild: Rebecca Hornung

Warum macht man das, werden sich vermutlich einige fragen. Lohnt sich solch eine Investition heute überhaupt noch? Sollte man die Orgel nicht besser durch ein modernes elektronisch gesteuertes System ersetzen? Ähnliche Fragestellungen, verbunden mit vielen Detailbetrachtungen, tauchen natürlich auch bei den Diskussionen in der Kirchenverwaltung auf und es gibt Meinungen in die eine und auch in die andere Richtung. Das ist bei vielen Themen so.

Also warum wurde nicht erneuert/ ausgetauscht?

Unsere Orgel in Zorneding ist nicht nur schon bald 100 Jahre alt, sondern auch eine der wenigen romantischen Orgeln, die es überhaupt noch gibt. In den 50er/60er Jahren wurden diese Orgeln ersetzt, weil sich der musikalische Geschmack der Leute geändert hat. Der Klang unserer romantischen Orgel war somit nicht mehr „in“. In Zorneding hat es aber offensichtlich damals entweder eine sparsame Kirchenverwaltung gegeben oder einen Fan des romantischen Klangs und das hat verhindert, dass die Orgel umgebaut bzw. erneuert wurde. Somit haben wir nun etwas Besonderes. Allerdings, so hat es mir der Orgelbauer erklärt, muss die Orgel auch ein bisschen anders bespielt werden. Das will er aber mit den Organisten besprechen. Damit die wissen, was mit dem Zornedinger Instrument alles möglich ist. Für die meisten von uns ist wichtig, dass es schön klingt.

Welche Restaurierungsarbeiten waren nun notwendig?

Zunächst wurde eine intensive Säuberung vorgenommen. Dafür ist die ganze Orgel erstmal abgebaut worden. Alle Pfeifen wurden entnommen und gereinigt. Da war noch B304 Abgasablägerungen der letzten 50 Jahre drinnen. Bei sämtlichen Dichtungen und Ventilen wurden die Materialien ausgetauscht bzw. gepflegt, damit die Luft auch den richtigen Weg vom Spieltisch zur Pfeife nimmt und der angespielte Ton erklingt.

Wenn jetzt was falsch klingt, liegt es zwar manchmal immer noch an der Orgel und nicht am Organisten. Wettereinflüsse, wie z.B. ein trockener Sommer oder ein verregneter Herbst usw., beeinflussen die Feuchtigkeit in der Kirche und somit auch in der Orgel. In der Orgel sind viele Naturmaterialien verbaut. Holz und Leder reagieren nun mal auf die unterschiedliche Luftfeuchtigkeit.

Wir haben uns in der Kirchenverwaltung für die Überarbeitung der Orgel entschlossen, weil wir eine besondere Orgel haben, die wir als erhaltenswert erachten. Laut Orgelbauer werden wir uns noch etliche Jahre an dieser Orgel erfreuen können. Es wird immer wieder mal etwas klemmen und zusätzliche Pflege wird notwendig sein. Aber dies ist bei alten, wertvollen Gegenständen ja oft so.

Als nächstes Projekt steht im Frühjahr die Überarbeitung der Pöringer Orgel



an. Das wird sicherlich auch wieder einige Zeit in Anspruch nehmen.

■ Elisabeth Kriegenhofer, Kirchenpflegerin

Die erfolgte Restaurierung war für die Pfarrbriefredaktion Anlass zu einer kleinen Befragung. Wir haben uns an jene, für die Kirchenbesucher meist nicht sichtbaren Personen gewandt, die auf der 2. Empore durch ihre Kunstfertigkeit unsere Orgel erst zum Klingen bringen. Neben unserer Kirchenmusikerin Frau Megumi Onishi sind das zusätzlich Organistinnen und Organisten, die dankenswerter Weise, immer mal wieder Vertretungen übernehmen. Unsere Frage war: „Warum spielen sie gerne auf der Orgel St. Martin bzw. was verbinden Sie mit unserer Orgel?“

„Piii – Fuuu,, Die streikte, als ich um ihren Einsatz gebeten hatte.

„Was habe ich dir getan?“

„Gar nix.“

Mittlerweile bin ich seit 14 Jahren als Kirchenmusikerin in St. Martin, Zorneding tätig und habe zu unserer Orgel eine ebenso langjährige Beziehung aufgebaut. Da kann es schon mal vorkommen, dass ich zu ihr, wie zu einem menschlichen Gegenüber spreche. Vor allem dann, wenn sie, wie zuletzt immer wieder aussetzte. Vielleicht war es aber vor allem die Sorge, wenn man spürt, dass es der „musikalischen Partnerin“ nicht gut geht.

Bis zur erfolgreichen Restaurierung war ein relativ weiter Weg zu gehen. Bereits Pfarrer Matthias Häusl hat einen Anstoß

Aus der Kirchenverwaltung – Renovierung unserer Orgel

zur Renovierung gegeben, was ich wie eine Art Hoffnungslicht über der Orgelepore empfunden habe.

Im Vorfeld und im Verlauf der Renovierung bin ich mit anderen erfahrenen Organisten und dem Orgelbauer ins Gespräch gekommen. Wir haben uns über viele orgelspezifische Themen ausgetauscht. Nun ist die Orgel nach über 50 Jahren gesäubert und wurde erfolgreich „operiert“. In Zukunft wollen wir Organisten im engen Austausch bleiben und etwaige Auffälligkeiten dokumentieren. So kann mit weniger Aufwand schnell gegengesteuert werden, damit unsere Orgel möglichst lange einwandfrei funktioniert.



An dieser Stelle möchte ich Herrn Kemper und der Kirchenverwaltung, sowie Herrn Michael Vodermayr, Herrn Otto Liebscher und unseren Orgelbauer Herrn Harder-Völkmann für ihr Bemühen um unsere Orgel danken.

Um unsere Orgel mit ihrem besonderen Ausdruck und in ihrer ganzen Klangfülle hören zu können, ist für das Jahr 2023 ein Orgelkonzert geplant.

**Musikalische Grüße,
Megumi Onishi, Kirchenmusikerin**

Sie klingt wieder!

Nachdem unsere Orgel im letzten Jahr mehr einem Abenteuer-Spielplatz für Organist:innen gleich, weil man nie wuss-

te, welche Überraschung sich hinter dem nächsten Register verbirgt, klingt sie nun wieder in all ihren herrlichen Farben.

Als Kind klang die Orgel für mich eben wie unsere Kirche, quasi der selbstverständliche Klang des Gebäudes. Als ich später selbst auf ihr spielen durfte, genoss ich zunächst vor allem die Klangfülle und übte – typisch Anfängerin – begeistert mit „vollem Werk“. Es macht immer noch einen Teil der Faszination dieses Instrumentes aus, wenn ich da mitten im Klang sitzen und die mächtigen Schwingungen spüren darf.

Ich mag die schönen Kombinationen, mit denen sich unauffällig kaschieren lässt, dass ich im Pedal noch viel üben muss. Aber ich liebe besonders die feinen und zarten Register unserer Orgel, die sich

so elegant mischen lassen und mit denen man „mit den Händen singen“ kann. Damit lässt sich Barockmusik wunderbar „sprechend“ begleiten, aber auch poppigere Stücke swingen ganz gut. Die Klänge sind weich und trotzdem durchsichtig. Bei der Renovierung der Orgel habe ich vom Orgelbauer erfahren, welch ein seltener Schatz diese original aus der Bauzeit unserer Orgel erhaltenen Klangfarben sind. Im nächsten Jahr feiert das Instrument einen runden Geburtstag.

Also: Auf die nächsten 100 Jahre!
Petra Scheuring

Es ist wohl für viele Orgel-Hörer nicht bekannt, dass der Orgelbau –auch in Deutschland- verschiedene Epochen hat. Die Zornedinger Orgel zählt zu den „Romantischen“ Orgeltypen. Im Gegensatz zum Barocken Orgelbau (bei Orgel-Neubau derzeit wieder modern) versuchte man im romantischen Orgelbau in den einzelnen Registern meist „Instrumente“ wie Geige, Oboe usw. nachzubilden.

Ich durfte bei der Intonierung der Orgel weitgehend mitwirken, und hatte so die einmalige Gelegenheit, die verschiedenen Kostbarkeiten der einzelnen Klang-Charaktere der eingebauten Pfeifenwelt kennenlernen.

Vodermayr Michael

Hier ein paar Anmerkungen aus meiner bisherigen Erfahrung mit dem Instrument.

Seit 2018 habe ich als Aushilfe (damals noch unter H.H.Pfarrer Häusl) öfters an der Orgel in St. Martin gespielt. Das Instrument wurde, was den Spieltischabstand zum Orgelgehäuse betrifft, in einer Zeit gebaut, in der die Organisten anscheinend von kleinerer Gestalt waren. Ich selbst hatte damals wie heute Schwierigkeiten, die Balance zwischen Orgelgehäuse, Pedal und Tastatur zu finden. Das größere Problem war aber, dass man den Verfall des Instruments von Spieltermin zu Spieltermin beobachten konnte. 2019 hatte ich bei einem Abendgottesdienst „Glück im Unglück“:

Während der Messe gab es erst ein heftiges Rumoren, dann einen Knall. Der Orgelmotor hatte sich verabschiedet. Eine zufällig anwesende Chorsängerin und ich mussten improvisieren. Der rettende Kalkant-Hebel rettete uns vor dem a-capella Singen. Die nette Dame zog ihre Schuhe aus und bediente in Strümpfen mit den Füßen den Blasebalg-Hebel, voll professionell, wie man es vor der Elektrifizierung im 19. Jahrhundert machte. Funktionierte einwandfrei. Nochmals vielen Dank.

Trotz neuem Gebläse verfiel das Instrument immer mehr: Zuletzt waren einige Register nur mehr „Heuler“, also nicht spielbar. Tasten blieben hängen, das

Aus der Kirchenverwaltung – Renovierung unserer Orgel

2. Manual hatte keinen Anschlag mehr etc. Alles in allem, man musste Kunststücke vollbringen und improvisieren, um eine einigermaßen zumutbare Liedbegleitung hinzubekommen.

Umso schöner ist es jetzt, nach der Restaurierung, wieder mit einem voll intakten Instrument in der Liturgie mitzuwirken.

Vielen Dank an alle, die diese notwendige Maßnahme ermöglicht und perfekt ausgeführt haben.

Eduard Hitzler

Seit meinem Umzug nach Zorneding im Jahre 2000 hatte ich immer wieder die Gelegenheit zur Orgelaushilfe bei den Gottesdiensten. Ich stellte in den letzten Jahren fest, dass die Orgeln in Sankt Martin und Pöring in einen immer desolateren Zustand kamen: Insbesondere in Sankt Martin fielen einzelne Register ganz aus; auch bei den übrigen Registern fehlten einfach immer mehr Töne – die Liedbegleitungen und Orgelstücke klangen dadurch immer komischer. Vor Ostern dieses Jahres waren die Schäden schließlich so weit fortgeschritten, dass eine einfache Orgelbegleitung wegen der vielen nicht funktionierenden Töne nicht mehr möglich war und eine Notreparatur noch vor der für den Sommer geplanten Generalüberholung erforderlich machten.



Diese Generalüberholung wurde nach den Sommerferien abgeschlossen und hat sich gelohnt: Sämtliche Töne klingen wieder, die Register sind wieder sauber intoniert (sie klingen jetzt jedes für sich ausgewogen und nicht mehr zu laut oder zu leise), und das ganze Instrument (insbesondere der Spieltisch und die Pedale) hat wieder ein gefälliges Aussehen. Herzlichen Dank an die Kirchenverwaltung für die Generalsanierung; ohne diese hätte die Orgel durch ein anderes Instrument ersetzt werden müssen.

Otto Liebscher

„Zurück in die Zukunft“

So lautete das Motto unseres diesjährigen Zeltlagers. Und „Zurück in die Zukunft“ heißt es auch für unsere gesamte Pfarrjugend. Nach der schwierigen Coronazeit, in der vor allem der persönliche Kontakt und die Gemeinschaft der Ministranten und Pfarrjugend auf der Strecke geblieben ist, konnten wir dieses Jahr endlich wieder zu einer gewissen Normalität zurückkehren. Nach einem noch etwas holprigen Start konnten doch viele Aktionen wieder stattfinden, darunter, wie bereits erwähnt auch das Zeltlager.

Dieses Jahr musste es zwar noch ohne Zelt in einer Jugendherberge in Benediktbeuern vonstatten gehen. Nichtsdestotrotz hatten wir großen Spaß dabei durch die Zeit zu reisen und einen Bösewicht davon abzuhalten, die Welt zu zerstören. Angefangen zu Zeiten der Römer sind wir der Gegenwart über das

Zeitalter der Wikinger, das Mittelalter und die Indianer immer näher gekommen. Bei unseren Aufgaben geholfen haben uns unter anderem Obelix, Wickee und Yakari. Nach verschiedenen Challenges, wie das große Ritterturnier oder die olympischen Spiele, einer anstrengenden Wanderung mit anschließendem Baden im Kochelsee, und verschiedenen Workshops und Stationen haben wir es schlussendlich doch noch geschafft, die Welt zu retten und in die Gegenwart zurückzureisen. Unsere freie Zeit haben wir zum Großteil damit verbracht, gemeinsam Volleyball, Fußball, Werwolf oder Blackstories zu spielen. Und wie immer war die Woche viel zu schnell wieder vorbei, aber wir freuen uns jetzt schon auf das nächste Jahr, wenn wir unser Lager wieder auf unserem altbekannten Zeltplatz in Königsdorf aufschlagen können.



Doch eine lange Verschnaufpause nach der ereignisreichen Zeltlagerwoche gab es nicht: Beim alljährlichen Dekanatsfußballturnier im Oktober waren wir natürlich wieder dabei und haben unsere Pfarrei mit einer Kinder- und einer Erwachsenenmannschaft würdig vertreten. Ein zweiter Platz für das Kinder- und ein sechster für unsere älteren Ministranten ist ein Ergebnis, das sich sehen lassen kann!

Auch in unserem Leitungsteam hat sich nach den Sommerferien einiges getan: Vier neue Pfarrjugendleiter wurden gewählt und haben schon fleißig mit der Planung von den nächsten Aktionen begonnen: Einen Verkaufsstand beim Martinimarkt, besondere Stüberlabende, z.B. an Halloween, zu denen alle Jugendlichen ab der Firmung herzlich eingeladen sind, und die Nikolausaktion kurz vor Weihnachten. Die Pfarrjugend bietet wie jedes Jahr an, dass der Nikolaus am 05./06.12. in Begleitung eines Engels ihren Kindern zuhause einen Besuch abstattet. Die dabei eingehenden Spenden kommen dem Projekt Omnibus zugute, das Eltern bei längeren Klinikaufenthalten ihrer Kinder Unterkunft und Begleitung anbietet. Bei Interesse melden Sie sich bitte per E-Mail bei nikolaus@st-martin-zorneding.de

Eine weitere Aktion, bei denen wir Sie persönlich zuhause besuchen kommen, ist das Sternsingen. Vom 03.-06. Januar werden wir als die Heiligen Drei Könige durch die Pfarrei ziehen, um den Segen Gottes zu den Häusern zu bringen und Spenden für notleidende Kinder zu sammeln. In den letzten Jahren sind hauptsächlich Ministranten als Sternsinger unterwegs gewesen, jedoch möchten wir dieses Jahr alle Kinder ab 9 Jahren einladen, sich mit uns als Sternsinger auf den Weg zu machen. Wir freuen uns sehr über Ihre Unterstützung! Wenn Sie Interesse am Sternsingen haben oder sonstige Fragen bezüglich der Pfarrjugend, wenden Sie sich gerne an unsere E-Mail-Adresse: pfarrijugendzorneding@gmail.com

So geht wieder ein ereignisreiches Jahr zu Ende und wir sind sehr dankbar für alle Aktionen und Veranstaltungen, die nach der schwierigen Zeit der letzten Jahre wieder stattfinden konnten. Wir setzen alles daran, auch in Zukunft die Gemeinschaft aufrecht zu erhalten und freuen uns über jedes neue Gesicht, das zu uns dazukommt, egal ob als Ministrant, Firmling oder einfach als Teil unserer Pfarrjugend.

■ Madeleine Greinacher



Firmung 2023

Das Sakrament der Firmung wird in unserer Pfarrei voraussichtlich am Samstag, den 1. Juli 2023 um 9.00 Uhr durch den noch zu benennenden neuen Weihbischof der Region Nord gespendet werden.

Alle Jugendlichen, die gegenwärtig die 8. Klasse besuchen, sind eingeladen, sich in einem Firmkurs ab der Fastenzeit darauf vorzubereiten.

Ein Informationsbrief mit Anmeldeunterlagen wird Ende Dezember 2022 an alle Jugendlichen versandt, von denen uns Daten vorliegen. Wir bitten alle jene um Meldung im Pfarrbüro, die dieser Brief nicht erreichen sollte.

■ PR Christoph Müller



- Mit täglichen Impulsen
- 1) in Verbindung kommen
 - 2) Unverbundenes wahrnehmen
 - 3) sich freier binden
 - 4) verbunden Leben

Verbunden Leben

Wir leben in so vielfältigen Verbindungen. Wir brauchen Verbundenheit und Resonanz, um lieben und wachsen zu können.

Es ist die Verbundenheit, die uns durchs Leben trägt und die wir auf dem Weg durch diese Ökumenischen Exerzitien neu beleben und vertiefen möchten.

Verbundenheit braucht Aufmerksamkeit. Verbundenheit will neu entdeckt und gepflegt werden.

Wir freuen uns, wenn Sie sich mit vielen anderen auf den Weg machen, nach dem zu suchen, was uns Menschen untereinander verbindet und was uns mit der gesamten Schöpfung verbindet. Wer Verbundenheit mit Gott und mit ande-

ren sucht, wird sich auch selbst neu begegnen.

Die vierwöchigen Exerzitien werden auch dieses Jahr wieder umrahmt und begleitet von 5 Gruppentreffen mit Platz für Erfahrungsaustausch, gemeinsame Stille, Lieder und Gebete.

Jede und jeder ist herzlich willkommen!

Voraussichtliche Begleittreffen:

01.03., 08.03., 15.03., 22.03., 29.03.2023

Weitere Infos folgen per Flyer, Plakate, und in E-Mails.

In Vorfreude

■ Irmgard Flurer, Annemarie Rein,
Petra Streicher

Die Kirche und ihr Sprung ins 21. Jahrhundert

50 Jahre Kreisbildungswerk Ebersberg

Abschlussveranstaltung zum Jubiläumsjahr 2022 in Zorneding

am 01.12.2022 von 19.00 bis 21.00 Uhr im Martinstadl

mit Frau Dr. Pfrang, Direktorin der Domberg-Akademie

Im Juni 1972 wurde das Katholische Kreisbildungswerk Ebersberg ins Leben gerufen. Was klein begann, hat sich zu einer erfolgreichen Bildungseinrichtung mit einem umfangreichen, regional verankerten Bildungsprogramm entwickelt. Das KBW Ebersberg feierte in diesem Jahr sein 50jähriges Jubiläum gemeinsam mit allen, die es auf diesem Wege begleitet haben: treuen Kund*innen, langjährigen Kooperationspartner*innen und engagierten Kursleiter*innen, Referent*innen, Mitarbeiter*innen und Ehrenamtlichen. Nachdem auf die große Jubiläumsfeierlichkeit am 26.06.2022 in Poing zahlreiche interessante und abwechslungsreiche Veranstaltungen

folgten, findet die Abschlussveranstaltung des Jubiläumsjahres in Zorneding statt:

Gelingt der Kirche der Sprung ins 21. Jahrhundert?

Es ist nicht mehr zu übersehen: Die Kirche steckt in einer tiefen Krise. Die Offenlegung von sexuellem Missbrauch durch Priester und dessen Vertuschung hat systemische Ursachen von Machtmissbrauch offengelegt. Immer mehr Menschen aus der Mitte der Kirche stehen auf und erheben ihre Stimme: für eine offene Haltung zur sexuellen Orientierung, für Geschlechtergerechtigkeit, für demokratische Strukturen.

50 Jahre Kreisbildungswerk Ebersberg

Daneben werden die Existenz der Kirchen in ihrer heutigen Form und insbesondere die scheinbaren Privilegien der Kirche in Frage gestellt: Braucht unsere moderne Gesellschaft wirklich noch die Kirche?

Fr. Claudia Pfrang, Direktorin der Domberg-Akademie und Mitglied im Vorstand der Katholischen Erwachsenenbildung München und Freising sowie im Vorstand des Bayerischen Vereins für Toleranz, Demokratie und Menschenwürde, wird die aktuellen Herausforderungen beleuchten und danach fragen, inwieweit Kirche den Sprung ins 21. Jahrhundert schafft, aber auch wie es gelingen kann, Christsein als Ressource in die Gesellschaft einzubringen.

Die Veranstaltung findet am Donnerstag, den 01.12.2022 von 19.00 bis 21.00 Uhr im Martinstadl, Ingelsberger Weg 2 in Zorneding statt.

Vor Beginn des Vortrages lädt das Kreisbildungswerk zum Abschluss seines Jubiläumsjahres zum Empfang ein. Die Teilnahme ist kostenfrei, Spenden sind willkommen. Anmeldung bitte unter www.kbw-ebersberg.de. Für Rückfragen steht die Geschäftsstelle des Kath. Kreisbildungswerk Ebersberg gern unter 08092/850790 oder per E-Mail info@kbw-ebersberg.de zur Verfügung.

■ Diemut Genal

Vokalensemble

Was kann man auf dem „Heiligen Berg“, in Andechs, wo die Wallfahrtskirche St. Nikolaus und Elisabeth thront, besonders gut?

Wer jetzt an Biertrinken und Schweins-haxn-Essen denkt, hat nicht Unrecht, doch wir haben am 27. August festgestellt: Auch dort lässt sich gut singen. Um sicherzustellen, dazu genug Luft zu haben, sind wir morgens mit S-Bahn





und Linienbus dorthin aufgebrochen. Mit dabei waren zum Teil unsere Familien, die diesen sonnigen Samstag nutzten, uns zu begleiten. So konnten sie bei der 11 Uhr-Messe neben einer Predigt zur Heiligen Monika und zu Musik im Allgemeinen einigen Stücken lauschen, mit der wir wenige Tage zuvor auch in Möschenfeld das Patrozinium zum Hl. Bartholomäus umrahmt hatten.

Natürlich waren wir danach ordentlich im Biergarten essen und anschließend wandernd unterwegs nach Herrsching, mit diversen Kanons im Gepäck, die vie-

len Entgegenkommenden ein Schmunzeln ins Gesicht zauberten. Nach Kaffee und Kuchen direkt am Ufer des Ammersees kamen wir am späten Abend gut gelaunt wieder in Zorneding an.

Wir: Das ist übrigens das Vokalensemble St. Martin, das unter der Leitung von Megumi Onishi gelegentlich Gottesdienste musikalisch gestaltet. Es gibt uns bereits seit ein paar Jahren, geprobt wird projektbezogen und gerne können auch weitere Sängerinnen und Sänger dazukommen.

Kirchgeld für das Jahr 2022

Die Kirchenstiftung bittet um die Zahlung des Kirchgeldes für das Jahr 2022.

Das Kirchgeld ist eine ortskirchliche Umlage nach Art. 20 des Bayerischen Kirchensteuergesetzes und wird in allen Pfarreien erhoben. Der Mindestbeitrag für das Kirchgeld beläuft sich wie bisher auf 1,50 € jährlich und ist von allen Katholikinnen und Katholiken über 18 Jahren, mit eigenen Einkommen, zu entrichten. Alle in Berufsausbildung und Personen mit geringem Einkommen sind davon befreit.

In Anbetracht der großen Ausgaben der Pfarrgemeinden darf das Kirchgeld auch gerne nach oben aufgerundet werden. Spendenquittungen werden, wenn gewünscht, ab einem Betrag von 10 Euro ausgestellt. Bei Überweisungen gilt Ihr Kontoauszug bis 100 Euro als Spendennachweis beim Finanzamt.

Für die Barzahlung liegen an den Schriftenständer der Kirchen Kuverts aus, die Sie gerne in den Briefkasten des Pfarramtes einwerfen können (bitte kein Einwurf in den Opferstock!) oder Sie überweisen den Betrag auf das Konto der Kirchenstiftung. Auf das Austeilen der Kuverts mit dem Pfarrbrief zusammen wird verzichtet.

Kath. Kirchenstiftung St. Martin
IBAN DE61 7016 9450 0003 2129 47
BIC GENODEF1ASG
Raiffeisen-Volksbank Ebersberg eG
Verwendungszweck: Kirchgeld 2022

Wir bedanken uns mit einem herzlichen Vergelt's Gott für Ihre finanzielle Unterstützung.

■ Für die Kirchenstiftung
Andreas Kemper, Verwaltungsleiter

Aktuelles aus dem Pfarrgemeinderat

An dieser Stelle wollen wir Sie im Pfarrbrief immer über aktuelle Themen aus den letzten Pfarrgemeinderatssitzungen informieren.

Seit der Konstituierung des neuen PGR im März dieses Jahres fanden sieben Sitzungen statt. Themen waren u. a. der Wechsel des Dekanats aus dem Dekanat

Trudering ins Dekanat Ebersberg, was unserer Zugehörigkeit zum neuen Pastoralraum Ebersberg Rechnung trägt, sowie die Personalsituation in der Seelsorge, die dazu führt, dass es in Zukunft mehr Wortgottesdienste anstelle von Eucharistiefiern geben wird.

Nachdem die Jahre 2020 und 2021 von den coronabedingten Einschränkungen geprägt waren, ist heuer – bisher – wieder ein „Normalbetrieb“ des Pfarreilebens möglich. Zu nennen sind hierbei insbesondere die Fronleichnamsprozession sowie das Sommerfest, das sich regen Besuchs erfreute. Gut angenommen werden auch die während der Coronapandemie eingeführten Gottesdienste im Freien vor dem Martinstadl. Hier wurden Anregungen aufgegriffen, das Umfeld vor dem Martinstadl etwas würdiger zu gestalten.

Der PGR hat in einer Sondersitzung auch das 300-jährige Weihejubiläum der Kirche St. Martin in den Blick genommen, das laut einer Urkunde am 9.9.2023 ansteht. Beschlossen wurde, dass beginnend mit diesem Datum ein Festjahr starten soll, das sich bis in den Sommer 2024 ziehen wird. Das Festjahr soll mit verschiedensten Angeboten ausgestaltet werden. Gedacht ist an besondere Gottesdienste, Angebote aus dem kunsthistorischen und musikalischen Bereich, Angebote für besondere Zielgruppen und weitere Angebote, die

den Wert der kirchlichen Gemeinschaft über die Jahrhunderte bis in unsere Tage deutlich machen sollen.

Aktuell diskutieren Mitglieder des PGR zusammen mit den Teams der Kinderkirche und der Familiengottesdienste, wie das Angebot für junge Familien mit Kindern attraktiver gestaltet werden kann. Die Kinderkirche findet derzeit einmal im Monat statt, im Advent ist das Angebot breiter (siehe unten). Anregungen oder auch ehrenamtliche Mithilfe in dem Bereich ist jederzeit willkommen. Natürlich sind wir auch dankbar, wenn Sie junge Familien in Ihrem Bekannten- oder Familienkreis über unser Angebot informieren.

Die Kinderkirche lädt an den ersten drei Adventssonntagen um 10.00 in den Martinstadl. Wenn möglich, soll am Ende noch die „große Kirche“ besucht werden. Weitere Termine: 29.1.; 5.3.; 26.3.;

Der nächste Familiengottesdienst wird am 4. Adventssonntag um 10.00 in St. Martin gefeiert. Weitere Gottesdienste mit besonderer Einladung von Kindern und Familien sind für den 6.1. um 10.00 in St. Martin (mit den Sternsängern) und für den 22. April um 18.30. Uhr in St. Georg, Pöring zum Patrozinium geplant. Weitere Gottesdienstangebote sind in Planung.

■ Dr. Christian Baretti für den PGR

Spielstadt im Martinsstadl

Wir spielen wieder! Nach 2 Jahren „Corona-Pause“ wagen wir uns nun wieder ans Spielbrett. Ohne lästiges „Anleitunglesen“, sondern mit Rat und Tat lassen sich viele Spiele ausprobieren.

Auch wer daheim keinen Spielpartner hat, hier findet sich immer einer/eine oder mehrere MitspielerInnen, um einen kurzweiligen Samstagnachmittag zu verbringen. Ob Kind, Jugendlicher, Erwachsener oder Senior, ob für nur eine Stunde oder für vier; mit Kaffee, Tee, Kaltgetränken und Knabberereien können wir hier gemeinsam Spaß haben, eintauchen in andere Welten, gewinnen oder auch mal verlieren.

Wann: Samstag, 10.12.22; 21.1.23; 11.2.23 immer 14 – 18 Uhr

Wo: Clubraum im Martinsstadl

- Auf ihr Kommen freut sich Nicola Glonner vom Pfarrgemeinderat und Markus mit seinen „Spiele-Experten“



Bild: Friedbert Simon

Dienstag 06.12.22	14.00 Uhr	Adventsfeier der Frauengemeinschaft Pfarrei Zorneding im Martinstadl
Samstag 10.12.22	14.00-18.00 Uhr	Spielestadl im Clubraum
Samstag 21.01.23	14.00-18.00 Uhr	Spielestadl im Clubraum
Samstag 28.01.23	18.30 Uhr	Vorabendmesse mit Vorstellung der Pöringer Erstkommunionkinder in St. Georg
Samstag 04.02.23	18.30 Uhr	Vorabendmesse mit Vorstellung der Harthausener Erstkommunionkinder in St. Andreas
Sonntag 05.02.23	10.00 Uhr	Eucharistiefeier mit Vorstellung der Zornedinger Erstkommunionkinder in St. Martin
Samstag 11.02.23	14.00-18.00 Uhr	Spielestadl im Clubraum
Freitag 03.03.23	19.00 Uhr	Weltgebetstag der Frauen Pfarrei Zorneding im Martinstadl

Weitere Termine finden Sie im Internet unter www.st-martin-zorneding.de

Projektchor

Wer singt mit?

Zum Anlass des kommenden 300-jährigen Weihejubiläums unserer Kirche wird ein Projektchor die „missa – in Jazz von Peter Schindler“ 4-stimmig (S,A,T,B) mit Band für den Herbst 2023 einproben.

Dafür sind Chorsängerinnen und Sänger gesucht.
Der Probebeginn und die Notenausgabe sind bereits für Januar 2023 geplant.

Nähere Info bei der Kirchenmusikerin Frau Megumi Onishi
Voranmeldung (bis zum 24.12.2022) an meine Mailadresse:
MOnishi-Redecker@ebmuc.de

MitarbeiterInnen für unsere 3 katholischen Kitas in Zorneding gesucht!

Der ErzieherInnenmangel geht auch an unseren 3 Kitas nicht spurlos vorüber. Derzeit suchen wir für das Kinderhaus Naturkinder St. Georg eine/n Vollzeit-ErzieherIn für den Kindergartenbereich. Ebenso suchen wir für den Kindergarten St. Martin eine/n Vollzeit-ErzieherIn. Im Kindergarten Pfarrer Paulöhlrl fehlt ein/e Vollzeit-KinderpflegerIn.

Nach einigen Jahren Pause bieten wir jetzt auch wieder in jeder der 3 Kitas einen Platz für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) an. Das ist eine super Gelegenheit für SchulabgängerInnen in den Kindergartenalltag hineinzuschnuppern. Vielleicht wartet dort der Beruf fürs Leben auf Euch.

Bitte sprechen Sie auch Freunde und Bekannte an. Interessenten können sich direkt an die Leitungen der 3 Kitas wenden oder an:

Ludger Arnoldussen (Kita-Beauftragter/Trägervertreter)
Pfarrbüro St. Martin
E-Mail: larnoldussen@ebmuc.de



Friedenslicht 2022

Die Aktion Friedenslicht gibt es seit 1986. Sie wurde vom Österreichischen Rundfunk (ORF) ins Leben gerufen. Jedes Jahr entzündet ein Kind das Friedenslicht an der Flamme der Geburtsgrötze Christi in Bethlehem. Im Rahmen einer Lichtstafette wird das Licht in Deutschland an über 500 Orten an „alle Menschen guten Willens“ weitergegeben.

In unserer Pfarrkirche ist es ab dem Sonntag, den 17. Dezember erhältlich und wird auch bei der Freiluft-Kinderchristmette am 24.12. um 16.00 Uhr verteilt.

Besondere Gottesdienste im Advent

Sonntag, 27.11.2022 – 1. Advent

10.00 Uhr Kinderkirche im Martinstadl

19.00 Uhr ökumenische Abendkirche in der Christophoruskirche

Samstag, 03.12.2022

18.30 Uhr Rorate in St. Georg, Pöring

Sonntag, 04.12.2022 – 2. Advent

10.00 Uhr Kinderkirche im Martinstadl

19.00 Uhr ökumenische Adventsbesinnung in der Christophoruskirche /
Feuerschale

Mittwoch, 07.12.2022

14.00 Uhr Seniorengottesdienst im Martinstadl

Donnerstag, 08.12.2022

19.00 Uhr Rorate in St. Martin, Zorneding mit Anbetung

Samstag, 10.12.2022

18.30 Uhr Eucharistiefeyer in St. Ottilie, Möschenfeld, Patrozinium

Sonntag, 11.12.2022 – 3. Advent

10.00 Uhr Kinderkirche im Martinstadl

19.00 Uhr ökumenische Adventsbesinnung in der Kirche St. Martin – gestaltet von
der Schola

Mittwoch, 14.12.2022

19.00 Uhr Rorate in St. Andreas, Harthausen

Donnerstag, 15.12.2022

19.00 Uhr Versöhnungsgottesdienst als Wortgottesfeier in St. Martin, Zorneding

Sonntag, 18.12.2022 – 4. Advent

10.00 Uhr Kinderkirche im Martinstadl

10.00 Uhr Familiengottesdienst in St. Martin, Zorneding

Beichtgelegenheit im Advent

Gerne können Sie im Pfarrbüro einen Termin vereinbaren

Gottesdienste an Weihnachten

Bitte informieren Sie sich über mögliche Änderungen, z.B. über www.st-martin-zorneding.de

Samstag, 24.12.2022 – Heiligabend

- 16.00 Uhr Christmette im Freien an der Wiese beim Kindergarten St. Martin – gestaltet besonders für Kinder und Familien. Möglichkeit, das Friedenslicht aus Bethlehem (z.B. in mitgebrachter Laterne) mit nach Hause zu nehmen.
- 16.00 Uhr Kinderchristmette Kirche St. Andreas in Harthausen mit Krippenspiel
- 17.00 Uhr Christmette Kirche St. Georg in Pöring
- 22.00 Uhr Wortgottesdienst zur Hl. Nacht, Kirche St. Andreas in Harthausen
- 23.00 Uhr Christmette Kirche St. Martin in Zorneding

Sonntag, 25.12.2022 – 1. Weihnachtstag – Hochfest der Geburt des Herrn

- 10.00 Uhr Eucharistiefeier in St. Martin, Zorneding

Montag, 26.12.2022 – 2. Weihnachtstag - Hl. Stephanus

- 09.30 Uhr Eucharistiefeier in St. Ottilie, Möschenfeld

Samstag, 31.12.2022 – Hl. Silvester

- 17.00 Uhr Jahresschluss Gottesdienst in St. Martin, Zorneding

Gottesdienste zum Jahresbeginn

Sonntag, 01.01.2023 Neujahr

- 10.00 Uhr Eucharistiefeier zum Hochfest der Gottesmutter Maria in St. Martin, Zorneding

Donnerstag, 05.01.2023

- 18.30 Uhr Eucharistiefeier in St. Andreas, Harthausen mit Aussendung der Sternsinger

Besondere Gottesdienste

Freitag, 06.01.2023 – Erscheinung des Herrn

10.00 Uhr Eucharistiefeier in St. Martin, Zorneding (Familiengottesdienst mit den Sternsängern)

Ausblick auf besondere Gottesdienste

Donnerstag, 02.02.2023

19.00 Uhr Eucharistiefeier zu Lichtmess mit Blasiussegen in St. Martin, Zorneding

Aschermittwoch, 22.02.2023

19.00 Uhr Eucharistiefeier mit Aschenkreuzauflegung in St. Martin, Zorneding (Donnerstagsmesse am 23.02.2023 entfällt)

Sonntag, 19.03.2023

19.00 Uhr „Josef“ Gottesdienst in St. Ottilie, Möschenfeld – gestaltet vom PV Vaterstetten



Die Sternsinger kommen

Die kleinen und großen Könige der Pfarrei St. Martin werden zunächst in den Straßen von Zorneding und Pöring (2.-5.1) und dann in Harthausen (6.1.) unterwegs sein. Mit dem Kreidezeichen „20*C+M+B+23“ bringen sie in der Nachfolge der Heiligen Drei Könige den Segen „Christus segne dieses Haus“ zu den Menschen unserer Gemeinde. Sie werden an den Haustüren genügend Abstand halten, so dass niemand Bedenken haben muss.

„Kinder stärken – Kinder schützen, in Indonesien und weltweit“ heißt das Leitwort der 65. Aktion Dreikönigssingen. Die Spenden, die die Sternsinger sammeln, fließen in Hilfsprojekte für Kinder in rund 100 Ländern weltweit. Das Engagement der Sternsinger und Ihre Solidarität mit bedürftigen Kindern in aller Welt sind mit Blick auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie und es Krieges in der Ukraine in diesem Jahr besonders wichtig.

In den vergangenen 10 Jahren haben unsere Sternsinger aus Zorneding und Harthausen mit Ihrer Hilfe pro Jahr jeweils über 10.000 € gesammelt (im Jahr 2020 im Lockdown 5000 €). Wir hoffen, dass wir auch in diesem Jahr zum Wohl von Kindern weltweit beitragen können.

Da wir bei der Zunahme der Haushalte im Pfarregebiet nicht garantieren können, dass wir alle Haushalte persönlich erreichen, bitten wir Sie in diesem Fall dennoch um Ihre Spende.

Entweder unter dem Kennwort „Sternsinger“

an:
Katholische Kirchenstiftung St. Martin
Raiffeisen-Volksbank Ebersberg e.G.
IBAN : DE61 7016 9450 0003 2129 47
BIC: GENODEF1ASG

oder an:
Die Sternsinger
Pax-Bank eG
IBAN: DE 95 3706 0193 0000 0010 31
BIC: GENODED1PAX

Viele weitere Informationen, auch zur Verwendung der Spenden, finden Sie unter www.sternsinger.de

Wir sagen jetzt schon Danke für freundliche Begegnungen an den Haustüren und Ihre Unterstützung der Sternsingeraktion.

■ Ihre Sternsingerverantwortlichen aus
Zorneding, Pöring und Harthausen



St. Martin • St. Georg
St. Andreas • St. Ottilie



Katholische Pfarrgemeinde Zorneding

Pfarrbüro

Ingelsberger Weg 2 · 85604 Zorneding

Telefon: 08106/37746-0

Fax: 08106/37746-20

E-Mail: st-martin.zorneding@ebmuc.de

www.st-martin-zorneding.de

In seelsorglichen Notfällen erreichen Sie einen Seelsorger des Dekanats unter der Nummer: 0160-96274514

Bürozeiten

Montag, Mittwoch, Freitag:

09:00 – 12:00 Uhr

Donnerstag (außer Ferien):

17:00 – 19:00 Uhr

Leiter des Pastoralraumes

Pfr. Josef Riedl

Seelsorger vor Ort

Christoph Müller, PR

Sekretariat

Martina Kress

Barbara Kreuzpointner

Buchhaltung

Ulrike Cord

Gisela Naß

Mesner

ZORNEDING: Petar Jokic

HARTHAUSEN: Eva Maas-Eiba,

Josef Karl, Katharina Karl,

Waltraud Keller, Karoline Renk

und Viktoria Schreiner

PÖRING: Elfriede Engeler

Johannes Liebscher, Anna Pfluger

und Richard Roithmayr

MÖSCHENFELD: Josef Karl

Kirchenmusikerin

Megumi Onishi

*Mit diesem Pfarrbrief gehen wir
hinein in das Jahr 2023.*

*Wir wissen nicht, was es bringen wird,
wir vertrauen jedoch auf Gottes Begleitung.*

*Damit gehen wir in der Spur vieler
Menschen unserer Pfarrgemeinde, durch
Jahrhunderte hindurch.*

*Sichtbares Zeichen dafür ist unsere Kirche
St. Martin (siehe Titelbild)
Am 9.9.1723 wurde sie feierlich eingeweiht.
Ab dem 9.9.2023 werden wir dieses
Jubiläum feiern.*

*Möge das kommende Jahr uns allen auch
persönlich vielfältige Anlässe zur
Dankbarkeit und zum Feiern schenken.*